

BERUFSORIENTIERUNGS- KONZEPT DER SEELANDSCHULE NACHTERSTEDT

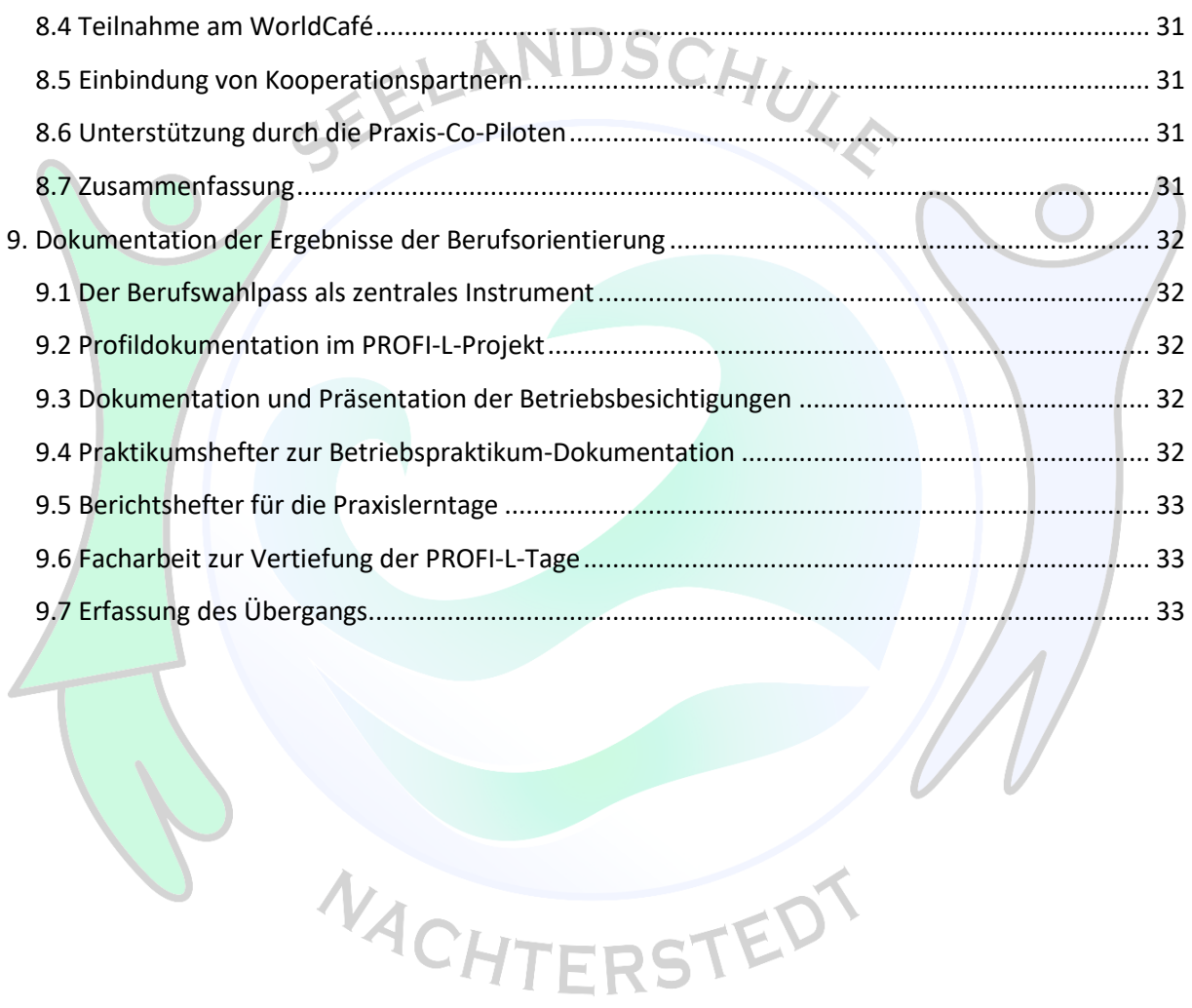
**STAND:
21.04.2026**



Inhalt

Präambel	4
2. Säulen der Berufsberatung.....	6
3. Ziele der Berufsorientierung	7
4. Das PROFI-L-Projekt an der Seelandschule	9
4.1 Grundidee und Leitgedanke	9
4.2 Zielsetzungen.....	9
4.3 Projektstruktur – Phasen und Ablauf	10
4.4 Zentrale Projektbausteine.....	11
4.5 Digitale Begleitung	12
4.6 Kompetenzfeststellung und Dokumentation	12
4.7 Die freiwillige Prüfungsersatzleistung (PEL) – ein neuer Baustein der Sekundarschule.....	12
4.8 Einordnung im Gesamtkonzept.....	15
5. Praxislertage (PLT) und Nachfolgeprojekte.....	15
5.1 Das Modellprojekt „Duales Lernen in Form von Praxislertagen" – Grundlagen.....	15
5.2 Strukturelle Rahmenbedingungen	16
5.3 Ziele der Praxislertage	17
5.4 Organisation und pädagogische Begleitung.....	17
5.5 Dokumentation durch das Berichtsheft	18
5.6 Auswahl der Praxislernorte	18
5.7 Verzahnung mit Berufsorientierung und PROFI-L.....	19
6. Jahrgangsbezogene Schwerpunkte für die Berufsorientierung	20
6.1 Leitbild und Grundverständnis	20
6.2 Der PROFI-L-Fächerverbund als Grundlage.....	20
6.3 Berufsorientierung als Entwicklungsprozess – vier Stufen	21
6.4.....	22
Klassen 5 und 6 – Grundlagen schaffen	22
6.5.....	22
Klasse 7 – Einstieg in die Berufsorientierung	22
6.6.....	23
Klasse 8 – Orientierung konkretisieren	23
6.7.....	24
Klassen 9 und 10 – Vertiefung, Entscheidung und Übergang	24
7. Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern	26

7.1 Kooperation als tragendes Prinzip	26
7.2 Partnerkategorien und Rollen	26
7.3 Kooperationsformate und Zusammenarbeit im Schuljahr	28
7.4 Grundhaltung der Zusammenarbeit.....	28
8. Einbeziehung der Eltern in die Berufsorientierung	30
8.1 Elternarbeit als gemeinsam getragene Aufgabe	30
8.2 Thematische Elternabende.....	30
8.3 Elterngespräche im Rahmen der Berufsberatung	30
8.4 Teilnahme am WorldCafé.....	31
8.5 Einbindung von Kooperationspartnern.....	31
8.6 Unterstützung durch die Praxis-Co-Piloten	31
8.7 Zusammenfassung.....	31
9. Dokumentation der Ergebnisse der Berufsorientierung	32
9.1 Der Berufswahlpass als zentrales Instrument	32
9.2 Profildokumentation im PROFI-L-Projekt.....	32
9.3 Dokumentation und Präsentation der Betriebsbesichtigungen	32
9.4 Praktikumshefter zur Betriebspraktikum-Dokumentation	32
9.5 Berichtshefter für die Praxislerntage	33
9.6 Facharbeit zur Vertiefung der PROFI-L-Tage	33
9.7 Erfassung des Übergangs.....	33



Präambel

Die Seelandschule richtet ihr Konzept zur Berufsorientierung an den Leitlinien zur Berufswahlvorbereitung des Landesbeirates für Berufsorientierung Sachsen-Anhalt aus. Ziel ist es, alle wesentlichen Elemente des Berufsfindungsprozesses systematisch und altersangemessen in den jeweiligen Klassenstufen umzusetzen.

Vor dem Hintergrund einer sich schnell wandelnden Arbeitswelt, steigender Anforderungen an Ausbildungsreife sowie vielfältiger Bildungs- und Berufswege kommt der Berufsorientierung heute eine besondere Bedeutung zu. Uns als Seelandschule ist Berufsorientierung daher besonders wichtig. Sie hilft den Schülern, eigene Stärken und Interessen zu erkennen, realistische Perspektiven zu entwickeln und passende Anschlussmöglichkeiten zu finden. Damit unterstützt Berufsorientierung den erfolgreichen Übergang von der Schule in Ausbildung, weiterführende Bildung oder Beruf und leistet einen wichtigen Beitrag zu Selbstständigkeit, Teilhabe und Zukunftssicherheit.

Die Seelandschule trägt das Berufswahlsiegel. Damit wird bestätigt, dass Berufsorientierung an unserer Schule nicht punktuell, sondern als verbindlicher, qualitätsgesicherter Prozess umgesetzt wird. Zum Berufswahlsiegel gehören unter anderem klare Strukturen und Zuständigkeiten, ein schlüssiges Gesamtkonzept über mehrere Jahrgänge, verbindliche Maßnahmen zur Praxisorientierung, eine systematische Dokumentation und Auswertung sowie eine enge Zusammenarbeit mit Eltern, Betrieben und weiteren Partnern. Die regelmäßige Überprüfung und Weiterentwicklung der Maßnahmen ist dabei ein wesentlicher Bestandteil. Das Berufswahlsiegel ist wichtig, weil es Verlässlichkeit und Transparenz schafft, die Qualität der Berufsorientierung nach außen sichtbar macht und vor allem den Schülern zugutekommt. Sie erhalten eine kontinuierliche Begleitung und bessere Voraussetzungen für eine passende Anschlussentscheidung.

Berufsorientierung ist Aufgabe der gesamten Schule und findet fächerübergreifend statt. In allen Unterrichtsfächern werden Kompetenzen aufgebaut, die für die Arbeits- und Lebenswelt relevant sind, z. B. Selbstorganisation, Kommunikations- und Teamfähigkeit, Problemlösefähigkeit sowie grundlegende Arbeitstechniken. Der Einsatz moderner Medien, Methodenvielfalt und unterschiedliche Sozialformen fördern diesen Kompetenzaufbau und ermöglichen praxisnahe Lerngelegenheiten.

Die zunehmende Zahl von Schülern im gemeinsamen Unterricht sowie besondere Problemlagen einzelner Schüler stellen im Prozess der Berufsorientierung zusätzliche Anforderungen. Unser Anspruch ist es, auch diesen Schülern tragfähige Anschlussperspektiven zu eröffnen und sie beim Übergang nach der Schulzeit gezielt zu begleiten.

Die Vorbereitung auf die Arbeitswelt ist ein langfristiger Entwicklungsprozess, der nur im Zusammenspiel von Schule, Eltern und außerschulischen Kooperationspartnern gelingen kann. Deshalb beginnt die Kompetenzentwicklung bereits ab Klasse 5 und wird in jeder Jahrgangsstufe durch passende Unterrichtseinheiten, Projekte und Aktivitäten fortgeführt. So werden Schritt für Schritt Grundlagen gelegt, die später in der konkreten Berufswahlvorbereitung wirksam werden.

"Was vor uns liegt und was hinter uns liegt, ist nichts im Vergleich zu dem, was in uns liegt."

(Ralph Waldo Emerson.)



2. Säulen der Berufsberatung

Säulen unserer Berufsorientierung

Berufsorientierung im
schulischen
Gesamtkonzept

- 1 **Motivation und Begeisterung**
- 2 **Selbstfindung und Stärkenprofil**
- 3 **Wissen und Orientierung**
- 4 **Praxis und Erfahrung**
- 5 **Vielfältige Lernorte und Kooperationen**
- 6 **Elternarbeit und gemeinsame Verantwortung**
- 7 **Ergebnisse sichtbar machen und Erfolge stärken**
- 8 **Ausdauer**
- 9 **Unruhe**
- 10 **Unterstützung und Begleitung**

Tragende Säulen der Berufsorientierung an der Seelandschule

PROFI-L, PLT, Workshops
Betriebspraktika
Betriebsbesichtigungen
Berufsorientierungsmesse
Berufsberatung

3. Ziele der Berufsorientierung

Zentrales Ziel unserer Berufsorientierung ist es, die Schüler so zu stärken, dass sie nach der Schulzeit ausbildungsfähig, ausbildungswillig und handlungsfähig sind und den heutigen Anforderungen einer sich schnell wandelnden Arbeitswelt gerecht werden. Eine verlässliche und gut vorbereitete Gestaltung des Übergangs von der Schule in Ausbildung, weiterführende Bildung oder Beruf hat dabei höchste Priorität.

Jeder Schüler soll entsprechend seiner individuellen Fähigkeiten und Voraussetzungen gefördert werden, um eine realistische Berufsentscheidung treffen zu können, die möglichst den eigenen Interessen und Wünschen entspricht. Dazu erhalten die Schüler die Möglichkeit, sich in unterschiedlichen Berufsfeldern auszuprobieren, praktische Erfahrungen zu sammeln und konkrete Einblicke in Anforderungen, Arbeitsabläufe und Erwartungen verschiedener Berufe zu gewinnen. Ziel ist es, dass am Ende der Schulzeit möglichst kein Schüler ohne tragfähige Anschlussperspektive bleibt.

Ein wesentlicher Schwerpunkt liegt auf kompetenzorientiertem Lernen. Neben fachlichem Wissen werden die Schüler befähigt, sich Informationen selbstständig zu beschaffen, zu bewerten und anzuwenden auch unter Nutzung digitaler Quellen. Ebenso wichtig ist die Stärkung sozialer Kompetenzen wie Zuverlässigkeit, Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit und Konfliktlösung, da diese für Ausbildung und Beruf zunehmend entscheidend sind. Die Entwicklung einer sicheren Medienkompetenz ist dabei ein weiteres zentrales Ziel.

Ein besonderes Anliegen ist uns die gezielte Interessenförderung und Profilbildung. Im Rahmen von PROFI-L – „Lernen fürs Leben, gemeinsam für die Region“ erarbeiten wir mit den Schülern ein persönliches Profil, das Stärken, Interessen und Entwicklungsschritte sichtbar macht und als Grundlage für Praktika, Bewerbungen und Entscheidungen dient. Dadurch werden Passung und Verbindlichkeit erhöht mit dem Ziel, Fehlentscheidungen und damit auch Ausbildungsabbrüche zu minimieren.

Zur Unterstützung nutzen wir außerdem die *YourTalentApp*, die wir gemeinsam mit *TalentFab u.G.* erarbeitet haben und im Berufsorientierungsprozess einsetzen. Sie hilft dabei, Interessen und Kompetenzen strukturiert zu erfassen, Entwicklung zu dokumentieren und nächste Schritte planbar zu machen.

Verlässliche Mobilität ist eine zentrale Voraussetzung dafür, dass Berufsorientierung im ländlichen Raum wirksam werden kann. Die geltende Schülerbeförderungssatzung des Salzlandkreises orientiert sich am Modell der nächstgelegenen Schule und einer festen Mindestentfernung (§ 2 Abs. 6); Familien, die sich für ein profilbildendes Angebot wie das PROFI-L-Projekt der Seelandschule entscheiden und außerhalb der satzungsmäßigen Bezugsgrenzen wohnen, tragen die Beförderungskosten vollständig selbst. Demgegenüber verfolgt der Salzlandkreis als erste Bundespilotinitiative SMART Region Deutschland ausdrücklich das Ziel, junge Menschen in der Region zu halten und die Mobilität im ländlichen Raum zu verbessern. Die Seelandschule sieht hierin einen konstruktiven Anknüpfungspunkt. Eine Weiterentwicklung der Schülerbeförderungssatzung, die auch Schulen mit anerkanntem Pilot- oder Modellcharakter berücksichtigt, wäre konsequent im Sinne der eigenen SMART-Region-Strategie des Kreises – und ein klares Signal an Familien, dass innovative regionale Bildungsangebote nicht an der Erreichbarkeit scheitern.

Besondere Anforderungen ergeben sich weiterhin durch die zunehmende Heterogenität der Schülerschaft und die wachsende Zahl von Schülern im Gemeinsamen Unterricht. Unterschiedliche Lernvoraussetzungen sowie sozial-emotionale, motorische oder organisatorische Herausforderungen erfordern individuelle Wege und verlässliche Begleitung. Um auch diesen Schülern eine realistische Anschlussperspektive und den Zugang zu Ausbildung zu ermöglichen, arbeiten wir eng mit Eltern und Kooperationspartnern zusammen. Unterstützend wirken dabei die Praxis-Co-Piloten, die Schüler praxisnah begleiten, Orientierung geben und Übergänge aktiv mitgestalten.

„Es ist nicht genug zu wissen, man muss auch anwenden; es ist nicht genug zu wollen, man muss auch tun.“ (Goethe)

4. Das PROFI-L-Projekt an der Seelandschule

4.1 Grundidee und Leitgedanke

Das *PROFI-L-Projekt* – Leitmotiv „Lernen fürs Leben, gemeinsam für die Region“ – ist das zentrale Struktur- und Steuerungselement der Berufsorientierung an der Seelandschule Nachterstedt. Es versteht Berufsorientierung nicht als punktuelle Maßnahme, sondern als durchgängigen, mehrjährigen Bildungsprozess, der schulisches Lernen, betriebliche Praxis, Reflexion und Kompetenzfeststellung systematisch miteinander verbindet.

PROFI-L knüpft an die bewährte Tradition des praxisorientierten Lernens (POL) an und entwickelt diese konsequent weiter. Das Projekt reagiert auf drei zentrale Entwicklungen unserer Zeit:

- die zunehmende Heterogenität der Schülerschaft und die damit wachsende Bedeutung individualisierter Lernwege,
- die veränderten Anforderungen der Arbeitswelt, insbesondere im Bereich der Schlüsselkompetenzen wie Zuverlässigkeit, Selbstorganisation, Kommunikationsfähigkeit, Durchhaltevermögen und Verantwortungsübernahme,
- die spezifischen Herausforderungen des ländlichen Raumes, insbesondere Fachkräftesicherung, Bindung junger Menschen an die Region und Minderung von Ausbildungsabbrüchen.

4.2 Zielsetzungen

Mit PROFI-L verfolgt die Seelandschule Nachterstedt folgende Ziele:

- individuelle Profilbildung der Schüler auf Grundlage ihrer Interessen, Stärken und Potenziale,
- realistische und kontinuierliche Berufsorientierung durch langfristige Praxisphasen statt kurzer, punktueller Formate,

- systematische Kompetenzfeststellung zur Sichtbarmachung fachlicher, praktischer, sozialer und personaler Kompetenzen,
- Reduzierung von Fehlentscheidungen im Übergang Schule – Beruf und nachhaltige Senkung der Ausbildungsabbruchquote,
- Stärkung der regionalen Verbundenheit und Beitrag zur Fachkräftesicherung,
- Chancengleichheit und Talentförderung für alle Schüler, unabhängig von Herkunft, Vorleistungen oder individuellen Förderbedarfen.

4.3 Projektstruktur – Phasen und Ablauf

PROFI-L gliedert sich in drei aufeinander aufbauende Phasen, die den Berufsfindungsprozess über mehrere Jahrgänge begleiten:

Einführungsphase

In einer ersten Orientierungsphase lernen die Schüler, sich selbst wahrzunehmen – mit Blick auf ihre Interessen, Stärken und Potenziale. Berufsbezogene Analysen, Fragebögen und vorbereitende Workshops ebnen den Weg. Erste Begegnungen mit regionalen Unternehmen über Betriebsbesichtigungen und der darauffolgende strukturierte Matchingprozess führen die Jugendlichen passgenau zu den Betrieben, in denen sie anschließend konkrete Praxiserfahrung sammeln.

Projektphase

Im Zentrum steht eine über einen längeren Zeitraum angelegte, regelmäßige Praxistätigkeit in einem individuell gewählten Kooperationsbetrieb – der *PROFI-L-Tag*. Dieser wöchentliche Praxistag ermöglicht es den Schülern, berufliche Abläufe, Anforderungen und Rollen nicht nur punktuell kennenzulernen, sondern in ihrer Tiefe und Kontinuität zu erleben. Begleitet wird die Projektphase durch erlebnispädagogische Workshops, Kompetenztrainings und regelmäßige Reflexionsgespräche im schulischen Kontext. Praxiszeiten außerhalb des klassischen Unterrichts werden bewusst als pädagogisch strukturierte Lernzeit verstanden.

Auswertungsphase

Am Ende jeder Praxisphase präsentieren die Schüler ihre Erfahrungen und Ergebnisse im Beisein von Betrieben, Eltern und Lehrkräften. Sie erhalten eine individuelle Kompetenzeinschätzung, die als Bestandteil ihrer Bewerbungsunterlagen dient und ihre Entwicklung für künftige Ausbildungs- und Bildungswege sichtbar macht.

4.4 Zentrale Projektbausteine

Die Wirksamkeit von PROFI-L beruht auf dem Zusammenspiel mehrerer, strukturell verzahnter Bausteine:

- *Workshops* zu beruflichen Interessen, persönlichen Stärken, sozialen und beruflichen Kompetenzen sowie zu den Erwartungen an betriebliche Abläufe. Sie finden sowohl vor als auch nach Praxisformaten statt und sichern Vorbereitung, Begleitung und Reflexion.
- *Betriebsbesichtigungen*, die auf Grundlage der individuellen Schülerprofile ausgewählt werden und frühe, realistische Einblicke in regionale Berufsfelder eröffnen.
- *Kontinuierliche Praxisphasen* in Kooperationsbetrieben, die die Schülerinnen und Schüler über einen längeren Zeitraum regelmäßig in reale Arbeitsabläufe einbinden.
- *World Café* als offenes Austausch- und Präsentationsformat, das Schülern, Betrieben, Kammern, Eltern und weitere Partner in rotierenden Kleingruppen miteinander ins Gespräch bringt.
- *Reflexions- und Präsentationsformate* zur Verarbeitung und Einordnung der Praxiserfahrungen sowie zur Vorbereitung auf Bewerbungsprozesse.
- *Kompetenzbögen* als verbindliches Rückmelde- und Dokumentationsinstrument, das in drei Dimensionen – sozial, beruflich und methodisch-personal – die individuelle Kompetenzentwicklung sichtbar macht.

4.5 Digitale Begleitung

Ein zukunftsweisender Baustein ist die digitale Begleitung des Projekts durch die *YourTalents-App*. Die App unterstützt die strukturierte Erfassung von Interessen und Kompetenzen, den Abgleich individueller Profile mit regionalen Praktikums- und Ausbildungsangeboten, die Dokumentation der Praxisphasen sowie die Kommunikation zwischen allen Beteiligten. Die Seelandschule versteht die digitale Begleitung nicht als zusätzliche Belastung, sondern als Bündelung bestehender Prozesse und als Ausdruck eines offenen, zukunftsorientierten Umgangs mit Digitalisierung. Digitale und analoge Formate werden bewusst miteinander verzahnt und kontinuierlich aufeinander abgestimmt.

4.6 Kompetenzfeststellung und Dokumentation

Im Rahmen von PROFI-L werden die erworbenen Kompetenzen systematisch erfasst und für die weiteren Bildungs- und Berufswege der Schüler nutzbar gemacht. Die eingesetzten Kompetenzbögen wurden bereichsspezifisch ausgestaltet und in enger Abstimmung mit den fachlichen Partnern entwickelt. Sie bilden fachliche, praktische, soziale und personale Kompetenzen ab und dienen zugleich als Rückmeldung für die individuelle Weiterentwicklung und als Zeugnisanlage für spätere Bewerbungen.

4.7 Die freiwillige Prüfungsersatzleistung (PEL) – ein neuer Baustein der Sekundarschule

Mit der *freiwilligen Prüfungsersatzleistung (PEL)* eröffnet die Seelandschule Nachterstedt einen zukunftsweisenden Baustein in der schulischen Berufsorientierung an der Sekundarschule. Sie ist Ausdruck eines modernen, praxisorientierten Bildungsverständnisses, das die im realen Arbeitsumfeld erworbenen Kompetenzen unserer Schüler nicht nur pädagogisch wertschätzt, sondern sie darüber hinaus auch als schulisch bedeutsame Leistung sichtbar macht.

Der Grundgedanke der Schulischen Leistungsbewertung orientiert sich traditionell an schriftlichen, mündlichen und fachpraktischen Formaten, die überwiegend im Unterrichtsrahmen erbracht werden. Gerade an einer Sekundarschule, deren Schüler häufig Stärken im praktischen Handeln, in der Anwendung, im sozialen Umgang und in realen Arbeitszusammenhängen zeigen, bleibt ein Teil ihrer tatsächlichen Kompetenzen jedoch in den klassischen Leistungsformaten unsichtbar. Die *PEL* setzt genau hier an. Sie gibt den Schülern die Möglichkeit, die im PROFI-L-Projekt erworbenen Kompetenzen in einem strukturierten Format darzustellen, zu reflektieren und als eigenständige Leistung in den schulischen Bewertungsprozess einfließen zu lassen.

Zielsetzung

Die *PEL* verfolgt drei ineinandergreifende Ziele:

- Sie würdigt praxisorientiertes Lernen als gleichwertige Leistungsform neben den etablierten schulischen Formaten.
- Sie stärkt die Motivation und das Selbstwirksamkeitserleben insbesondere derjenigen Schülerinnen und Schüler, die ihre Stärken vor allem im praktischen Tun und im realen Arbeitsumfeld entfalten.
- Sie verbindet schulische Bildung und berufliche Praxis zu einem anschlussfähigen Gesamtsystem, das den Übergang in Ausbildung und Beruf nachvollziehbar vorbereitet und somit zur Senkung der Abbrecherquote im Ausbildungsbereich einen entscheidenden Beitrag leisten kann.

Bestandteile

Die *PEL* ist als mehrteiliges Format angelegt, das Praxis, Reflexion und fachliche Einordnung systematisch miteinander verbindet:

- eine *Praxisdokumentation* der im Betrieb durchgeführten Tätigkeiten, Arbeitsaufträge und Beobachtungen,
- eine *Reflexions- und Präsentationsphase*, in der die Erfahrungen und erworbenen Kompetenzen in geeigneter Form (z. B. Präsentation, Projektbericht, Portfolio) strukturiert dargestellt werden,

- ein *fachliches Reflexionsgespräch*, in dem Schüler, Lehrkraft und Vertretung des Praxisbetriebs gemeinsam die Praxiserfahrungen einordnen und an berufliche Anforderungen rückkoppeln,
- eine *Kompetenzbewertung* auf Grundlage der im PROFI-L-Projekt eingesetzten Kompetenzbögen.

Freiwilligkeit und Transparenz

Die *PEL* ist ein derzeit freiwilliges Angebot. Schüler sowie ihre Erziehungsberechtigten werden rechtzeitig und umfassend über Inhalte, Anforderungen, Bewertungsmaßstäbe und Termine informiert. Alle Bewertungskriterien werden vorab bekannt gegeben; ein Nachteilsausgleich wird nach den geltenden schulrechtlichen Vorgaben gewährt. Langfristig soll sich die *PEL* als fester schulischer Bestandteil auch in Klasse 10 etablieren.

Pilotcharakter und Einordnung

Die *PEL* wird an der Seelandschule zunächst im Pilotcharakter eingeführt und kontinuierlich weiterentwickelt. Ihre Anrechnung als Ergänzung oder als Ersatz schulischer Leistungsnachweise erfolgt im Rahmen der geltenden schulrechtlichen Bestimmungen des Landes Sachsen-Anhalt. Die Erfahrungen werden regelmäßig ausgewertet und dienen der strukturellen Weiterentwicklung ebenso wie einer möglichen Übertragbarkeit auf weitere Schulen und Schulformen.

Mit der freiwilligen Prüfungsersatzleistung setzt die Seelandschule einen bewussten pädagogischen und bildungspolitischen Impuls. Berufsorientierung wird nicht nur als vorbereitender Prozess verstanden, sondern selbst zu einem qualifizierenden Element schulischer Bildung.

4.8 Einordnung im Gesamtkonzept

PROFI-L ergänzt und vertieft bestehende berufsorientierende Maßnahmen – insbesondere die Praxislerntage und das BRAFO-Programm – und erweitert deren wichtige, jedoch zeitlich begrenzte Impulse zu einem langfristigen, verbindlichen Bildungsprozess. Mit der freiwilligen Prüfungsersatzleistung geht die Seelandschule darüber hinaus bewusst einen Schritt weiter und erschließt der schulischen Berufsorientierung ein neues, qualifizierendes Handlungsfeld. *PROFI-L* positioniert sich damit nicht als Konkurrenz bestehender Strukturen, sondern als deren qualitative Weiterentwicklung und entspricht damit der Lebendigkeit der Bildungslandschaft in der heutigen Zeit.

Für die Seelandschule Nachterstedt ist *PROFI-L* das Herzstück der Berufsorientierung. Es verbindet die zehn Säulen des Gesamtkonzepts (Kapitel 2) mit der konkreten Lebenswirklichkeit der Schüler, schafft verlässliche Strukturen für Schule, Eltern und Partner und macht schulische Berufsorientierung zeitgemäß, praxisnah und individuell wirksam.

5. Praxislerntage (PLT) und Nachfolgeprojekte

5.1 Das Modellprojekt „Duales Lernen in Form von Praxislerntagen“ – Grundlagen

Die Praxislerntage sind ein Modellprojekt des Landes Sachsen-Anhalt und werden an der Seelandschule Nachterstedt auf der Grundlage des Runderlasses des Ministeriums für Bildung vom 2. Juli 2020 umgesetzt. Sie sind eine besondere Form des dualen Lernens und finden auf der Grundlage der jeweils gültigen Fachlehrpläne statt.

Im Zentrum der Praxislerntage steht die Weiterentwicklung des Unterrichts durch eine praxisnahe und handlungsorientierte Unterrichtsgestaltung. Während der Praxislerntage werden allgemeinbildende, fächerverbindende und fächerübergreifende Unterrichtsinhalte mit der praktischen Tätigkeit in einem selbst gewählten Praxislernort – etwa einem Betrieb, Unternehmen, einer berufsbildenden Schule, einer sozialen Einrichtung oder einer anderen geeigneten Einrichtung – miteinander verbunden. Die Schüler erkennen, erproben und festigen schulisch erworbene Kenntnisse in einem realen Arbeitszusammenhang.

Konzeptionell bedeutsam ist, dass die Praxislertage ausdrücklich keine Maßnahme zur vertiefenden Berufsorientierung sind, sondern ein veränderter Unterricht an einem anderen Lernort. Genau hier ergibt sich jedoch eine wertvolle Schnittstelle zur schulischen Berufsorientierung. Die Schüler werden im Zuge der Praxislertage über die jeweiligen Berufsfelder informiert und erleben reale Arbeits- und Umgangsformen. Die Seelandschule nutzt diese Synergie bewusst und verzahnt die Praxislertage systematisch mit ihren berufsorientierenden Formaten.

5.2 Strukturelle Rahmenbedingungen

Die Praxislertage an der Seelandschule folgen den Vorgaben des Landes und sind in ihrer Durchführung klar strukturiert:

- *Jahrgangsstufen:* 8. und 9. Schuljahrgang.
- *Turnus:* ein Unterrichtstag pro Woche, von der Schulleitung auf einen festen Wochentag gelegt.
- *Dauer am Praxislernort:* maximal sieben Zeitstunden pro Praxislertag (zzgl. Pausen), unter Einhaltung des Jugendarbeitsschutzgesetzes.
- *Regionale Nähe:* die Praxislernorte liegen in Sachsen-Anhalt, möglichst am oder in der Nähe des Schul- oder Wohnortes; die Entfernung zur Wohnung darf 30 Kilometer nicht überschreiten.
- *Teilnahme:* verpflichtend für alle Schüler einer teilnehmenden Klasse.
- *Inklusion:* Für Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden geeignete Maßnahmen getroffen, damit auch sie am Praxislertag teilnehmen können. Bei Bedarf steht ein Berichtsheft in Leichter Sprache zur Verfügung.
- *Versicherungsschutz:* Die Schüler unterliegen während der Praxislertage der gesetzlichen Unfallversicherung wie beim regulären Schulbesuch.

5.3 Ziele der Praxislertage

Die Praxislertage verfolgen – im Unterschied zur vertiefenden Berufsorientierung – vorrangig schulisch-pädagogische Ziele. Die Schüler sollen:

- in der Schule erworbene Kompetenzen am Praxislernort erkennen, anwenden, festigen und weiterentwickeln,
- eine objektive Vorstellung über die realen Anwendungsgebiete und die Notwendigkeit schulischen Wissens gewinnen,
- intrinsisch motiviert werden, den angestrebten Schulabschluss zu erreichen,
- ihr eigenständiges und eigenverantwortliches Lernen stärken,
- eigene Stärken und Schwächen erkennen und daran arbeiten,
- Erfolgserlebnisse außerhalb des klassischen Unterrichts wahrnehmen.

Durch die Binnendifferenzierung am Praxislernort leisten die Praxislertage einen wichtigen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung und zur Verbesserung der Ausbildungsreife der Schüler.

5.4 Organisation und pädagogische Begleitung

Die Praxislertage werden an der Seelandschule durch eine von der Schulleitung beauftragte Lehrkraft koordiniert, die zugleich Ansprechperson für die Pädagogische Arbeitsstelle am Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung (LISA) ist. Die pädagogische Umsetzung liegt in den Händen eines Lehrerteams, das die am Praxislertag beteiligten Fächer vertritt. Zu seinen Aufgaben gehört insbesondere:

- die inhaltliche Planung der Praxislertage entlang der Fachlehrpläne,
- die Entwicklung lehrplanbezogener, fächer- und berufsfeldübergreifender Praxisaufträge mit entsprechendem Erwartungshorizont,

- die Benennung der Verantwortlichen für Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung,
- die Festlegung von Terminen und Bewertungsregelungen,
- die Pflege eines schulspezifischen Praxislernort-Pools sowie
- die systematische Verknüpfung der Praxislertage mit dem Betriebspraktikum und weiteren berufsorientierenden Maßnahmen.

Die Betreuung am Praxislernort erfolgt durch eine Praxismentorin oder einen Praxismentor, die die Schülerinnen und Schüler pädagogisch-fachlich begleiten, in Sicherheits- und Datenschutzfragen einweisen und in kontinuierlicher Abstimmung mit der zuständigen Lehrkraft stehen. Die Lehrkräfte der Seelandschule besuchen die Schülerinnen und Schüler während eines Schulhalbjahrs in der Regel bis zu zweimal am Praxislernort.

5.5 Dokumentation durch das Berichtsheft

Zentrales Dokumentationsinstrument der Praxislertage ist das vom Ministerium für Bildung entwickelte Berichtsheft, das den teilnehmenden Schulen zur Verfügung gestellt wird. Die Schülerinnen und Schüler führen es über den gesamten Zeitraum der Praxislertage und nutzen es für Tätigkeitsberichte, Praxisaufträge sowie für Selbst- und Fremdwahrnehmungsbögen pro Schulhalbjahr. Die Einschätzungen der Praxismentorinnen und Praxismentoren können in die Bewertung durch die zuständigen Fachlehrkräfte einfließen.

5.6 Auswahl der Praxislernorte

Die Wahl des Praxislernortes wird vorrangig durch die Interessen und Neigungen der Schüler bestimmt. Im Rahmen des Unterrichts verfassen die Schüler eine schriftliche Bewerbung, die Teil der Entscheidungsgrundlage bildet.

5.7 Verzahnung mit Berufsorientierung und PROFI-L

Der Erlass verpflichtet die Schulen ausdrücklich, Synergien zwischen Praxislerntagen, Betriebspraktikum und weiteren Berufsorientierungsmaßnahmen zu schaffen. Die Seelandschule Nachterstedt setzt diese Anforderung bewusst und systematisch um:

- Die Schüler profitieren von der expliziten Berufsorientierung durch das Betriebspraktikum sowie vom handlungsorientierten Unterricht in Theorie und Praxis durch die Praxislerntage.
- Erkenntnisse aus Potenzialanalysen und Interessentests fließen in die Wahl der Praxislernorte ein.
- Kompetenzen, die in den Praxislerntagen sichtbar werden, ergänzen das Bild, das im Rahmen von PROFI-L über die Schüler entsteht, und umgekehrt.
- Lehrkräfte, die in beiden Formaten tätig sind, sorgen für eine durchgängige pädagogische Begleitung.

Während die Praxislerntage primär dem fachlich-schulischen Lernen an einem anderen Ort dienen, verfolgt *PROFI-L* darüber hinaus ausdrücklich eine vertiefende Berufsorientierung mit individueller Profilbildung, langfristig angelegter Praxisbegleitung und qualifizierender Kompetenzfeststellung (Kapitel 4). Beide Formate ergänzen sich so zu einem stimmigen Gesamtsystem. Die Praxislerntage verankern den schulischen Unterricht in der Lebenswirklichkeit; *PROFI-L* verankert die Berufsfindung in der Praxis.

6. Jahrgangsbezogene Schwerpunkte für die Berufsorientierung

6.1 Leitbild und Grundverständnis

Die jahrgangsbezogene Berufsorientierung an der Seelandschule Nachterstedt folgt dem Leitmotiv „*Gemeinsam – Regional – Engagiert*“. Dieses Leitmotiv trägt unseren Anspruch, Berufsorientierung als gemeinsame Aufgabe aller schulischen und außerschulischen Akteure zu verstehen, sie konsequent regional zu verankern und den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit zu geben, sich aktiv und engagiert in reale Lern- und Arbeitszusammenhänge einzubringen.

Berufsorientierung wird in diesem Sinne nicht erst in Klasse 8 oder 9 begonnen, sondern von der fünften Klasse an systematisch aufgebaut – mit einer altersgerechten Mischung aus fachlicher Grundbildung, praktischer Erfahrung, reflektierter Selbstwahrnehmung und zunehmender Eigenverantwortung.

6.2 Der PROFI-L-Fächerverbund als Grundlage

Ein besonderes Merkmal unseres Konzepts ist die enge Verzahnung der Berufsorientierung mit den Fächern des PROFI-L-Fächerverbunds: Hauswirtschaft, Technik, Wirtschaft und Informatik. Diese Fächer sind nicht nur Wissens- und Kompetenzvermittler, sondern Vorbereiter, Wegbereiter und Lernorte der Berufsorientierung zugleich.

Ihre gemeinsamen Leitgedanken im Hinblick auf die Berufsorientierung lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- **Hauswirtschaft** bereitet auf die eigenverantwortliche Lebensgestaltung vor, verknüpft Alltag mit Berufswelt und eröffnet insbesondere Perspektiven in den Bereichen Ernährung, Gesundheit, Pflege, Dienstleistung, Gastronomie und Konsum. Das Fach vermittelt grundlegende Prinzipien des haushälterischen Handelns, der Ressourcennutzung und der gesellschaftlichen Teilhabe.

- Technik schult handwerkliches Verständnis, systematisches Problemlösen und technisches Denken. Es macht Berufsfelder in Handwerk, Industrie, Fertigung und technischen Dienstleistungen erfahrbar und fördert die für diese Bereiche zentralen Arbeitshaltungen.
- Wirtschaft vermittelt ökonomische Grundbildung, Verbraucherkompetenz und das Verständnis unternehmerischer Abläufe. Es bildet die Brücke zu kaufmännischen, administrativen und dienstleistungsorientierten Berufsfeldern.
- Informatik entwickelt digitale Grundkompetenzen, algorithmisches Denken und einen souveränen, kritischen Umgang mit digitalen Werkzeugen. Es ist zentraler Schlüssel zu allen IT-nahen Berufen sowie zu digitalisierten Tätigkeitsfeldern in nahezu allen Branchen.

Allen vier Fächern gemeinsam ist ihr verhaltens-, handlungs- und praxisorientierter Charakter. Sie leisten einen unmittelbaren Beitrag zur Berufswahlvorbereitung und zur Ausbildungsreife und bieten vielfältige Möglichkeiten, praktische Tätigkeiten aus verschiedenen Berufsfeldern zu erproben sowie eigene Interessen zu entdecken. In Kombination mit dem *PROFI-L-Projekt* und den Praxislertagen entsteht so ein durchgängiges, ineinandergreifendes System aus Fachunterricht, Projekt- und Praxisformaten.

6.3 Berufsorientierung als Entwicklungsprozess – vier Stufen

Die jahrgangsbezogene Berufsorientierung folgt vier aufeinander aufbauenden Entwicklungsstufen:

- *Stufe 1 – Grundlagen (Klassen 5/6):* Aufbau von Lern-, Methoden-, Medien- und Sozialkompetenzen; erste praktische Erfahrungen im PROFI-L-Fächerverbund; erste Begegnungen mit der Arbeitswelt,
- *Stufe 2 – Orientierung (Klasse 7):* Systematischer Einstieg in die Berufsorientierung mit Workshops, Profilbildung und der Einführungsphase von *PROFI-L*,

- *Stufe 3 – Konkretisierung (Klasse 8):* Profilbildung durch *PROFI-L-Tage*, Praxislertage, Workshops, Betriebsbesichtigungen und erstes Betriebspraktikum,
- *Stufe 4 – Entscheidung und Übergang (Klassen 9/10):* Vertiefung der Praxiserfahrungen, Teilnahme an Messen und Wettbewerben, Zusatzprüfung (*PEL*), Bewerbungsphase und verbindliche Anschlussorientierung.

6.4

Klassen 5 und 6 – Grundlagen schaffen

In den Jahrgangsstufen 5 und 6 werden die Grundlagen für die spätere Berufsorientierung gelegt. Die Schüler erwerben Kompetenzen, die für die gesamte Schullaufbahn und für die spätere Arbeitswelt grundlegend sind – insbesondere im PROFI-L-Fächerverbund. Ergänzend werden in diesen Jahrgängen soziale Kompetenzen in unterschiedlichen Sozialformen (Team-, Partner- und Stationsarbeit) gefestigt. Erste Kontakte zur Arbeitswelt entstehen über Betriebsbesichtigungen, den Zukunftstag (Girls' Day / Boys' Day) sowie Besuche an außerschulischen Lernorten wie dem Grünen Labor am IPK Gatersleben. Berufsorientierung wirkt in dieser Phase noch weitgehend implizit: Die Schüler erwerben jene Grundlagen, auf denen die spätere aktive Berufsfindung aufbaut.

6.5

Klasse 7 – Einstieg in die Berufsorientierung

In Klasse 7 beginnt die systematische Berufsorientierung. Der PROFI-L-Fächerverbund bezieht die Schüler nun aktiv in die Auseinandersetzung mit Arbeits- und Berufsfeldern ein.

Zentrale berufsorientierende Formate in Klasse 7:

- *Workshops „Building the Future“ / PROFILE* zur systematischen Selbst- und Fremdwahrnehmung, zur Stärken-Interessen-Analyse und zur Vorbereitung auf die Projektphase von *PROFI-L*,

- *Einführungsphase von PROFI-L* im 2. Halbjahr mit vorbereitenden Workshops, ersten Betriebsbesichtigungen und dem strukturierten Matchingprozess,
- Einführung des *Berufswahlpasses* als kontinuierliches Dokumentationsinstrument,
- *thematische Elternversammlung* zum Einstieg in die Berufsorientierung,
- *fächerübergreifende Projekte*, die Team-, Präsentations- und Organisationskompetenzen stärken.

Am Ende der Klasse 7 sollen die Schüler ein erstes realistisches Bild ihrer Stärken und Interessen entwickelt haben und auf die Praxisphasen der Klasse 8 vorbereitet sein.

6.6

Klasse 8 – Orientierung konkretisieren

Klasse 8 ist die vielfältigste Praxis- und Orientierungsphase der Schullaufbahn. Die im PROFI-L-Fächerverbund erworbenen Kompetenzen werden nun systematisch mit realen Arbeitswelten verknüpft.

Zentrale berufsorientierende Formate in Klasse 8:

- *PROFI-L-Tag* – wöchentlich ein Tag in einem individuell gewählten Kooperationsbetrieb über ein halbes Schuljahr,
- *Praxislertage (PLT)* an einem selbst gewählten Praxislernort,
- Workshops zur Vorbereitung, Begleitung und Reflexion der Praxisphasen,
- Betriebsbesichtigungen passgenau zu den individuellen Schülerprofilen,
- erstes Betriebspraktikum (zweiwöchig) mit strukturierter Dokumentation im Praktikumshefter,
- fächerübergreifende Erstellung von Bewerbungsunterlagen – insbesondere in Deutsch, Wirtschaft und Informatik,
- Besuch der Stadtverwaltung im Rahmen des Sozialkundeunterrichts zur Erkundung von Verwaltungsberufen.

Durch das Zusammenspiel von PROFI-L-Tag, Praxislertagen, Workshops, Betriebsbesichtigungen und Betriebspraktikum erleben die Schüler in Klasse 8 erstmals die ganze Breite und Tiefe moderner Berufswelt und können ihre persönliche Passung Schritt für Schritt überprüfen.

6.7

Klassen 9 und 10 – Vertiefung, Entscheidung und Übergang

In den Klassen 9 und 10 erreicht die Berufsorientierung ihre praktische und entscheidungsorientierte Hauptphase. Die Schüler vertiefen ihre Erfahrungen, überprüfen ihre Berufsvorstellungen an der Realität und bereiten sich schrittweise auf den Übergang in Ausbildung oder weiterführende Bildungswege vor. Der PROFI-L-Fächerverbund unterstützt diese Phase mit klaren berufsvorbereitenden Schwerpunkten.

Zentrale berufsorientierende Formate in den Klassen 9 und 10:

- Fortsetzung des *PROFI-L-Tages* mit wechselndem oder vertiefendem Kooperationsbetrieb,
- *Praxislertage* mit halbjährlichem Wechsel des Praxislernortes,
- *Workshops* zu Bewerbung, Auftreten, Vorstellungsgespräch und Zukunftsplanung,
- *zweites Betriebspraktikum* zur vertieften Erprobung eines Berufsfeldes,
- Teilnahme an regionalen *Berufsorientierungsmessen* sowie an der Handwerksmesse,
- *Soziale Wochen* zur Stärkung von Empathie, Verantwortungsgefühl und sozialer Handlungskompetenz,
- Teilnahme am *Börsenspiel* zur Förderung des wirtschaftlichen Denkens,
- *World Café* als gemeinsames Austausch- und Präsentationsformat mit Betrieben, Kammern, Eltern und Institutionen,
- Vorbereitung und Durchführung der *freiwilligen Zusatzprüfung (PEL)* als praxisorientierter Leistungsnachweis im Rahmen von PROFI-L,
- individuelle Gespräche mit der *Berufsberatung der Agentur für Arbeit*,

- Begleitung durch die *Praxis-Co-Piloten*, die Schüler praxisnah beim Übergang unterstützen,
- Erstellung einer vollständigen Bewerbungsmappe sowie Training von Vorstellungsgesprächen und Eignungstests,
- Abschluss und Abgabe des Berufswahlpasses als Portfolio der gesamten Berufsorientierungsphase,
- zukünftig auch feste Etablierung der *PEL* im Rahmen der Prüfungsleistungen der Schüler der Klassen 9 und 10.

Am Ende der Klasse 10 verlassen die Schülerinnen und Schüler die Seelandschule idealerweise mit einem Schulabschluss und einer konkreten Anschlussvereinbarung – auf der Grundlage fundierter Erfahrungen, reflektierter Entscheidungen und einer verlässlichen schulischen Begleitung.



7. Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern

7.1 Kooperation als tragendes Prinzip

Berufsorientierung an der Seelandschule Nachterstedt gelingt nur im engen Zusammenwirken von Schule, Wirtschaft, Kammern, Institutionen und weiteren gesellschaftlichen Akteuren. Die Schule versteht sich in diesem Zusammenspiel als Knotenpunkt eines regionalen Bildungsnetzwerks, das im Sinne unseres Leitmotivs „*Gemeinsam – Regional – Engagiert*“ verbindlich, vertrauensvoll und langfristig angelegt ist. Die Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern ist durch einen mehrjährigen Kooperationsvertrag abgesichert. Er regelt Ziele, Rollen, gemeinsame Qualitätsstandards und Steuerungsstrukturen und bildet so die verlässliche Grundlage für die Umsetzung des PROFI-L-Projekts, der Praxislertage und der weiteren berufsorientierenden Formate.

7.2 Partnerkategorien und Rollen

Unsere Kooperationspartner bringen sich in unterschiedlichen, einander ergänzenden Rollen ein:

Fachliche Partner

Die Industrie- und Handelskammer sowie die Handwerkskammer sind zentrale fachliche Partner. Sie begleiten die Berufsorientierung beratend, sichern die Anschlussfähigkeit an die berufliche Ausbildung, wirken an der Entwicklung und Weiterentwicklung der Kompetenzbögen mit und begleiten die Prüfungsersatzleistung.

Industrielle und regionale Praxispartner

Getragen wird unsere Berufsorientierung von einem breiten Netzwerk regionaler Unternehmen aus Industrie, Handwerk, Handel, Gesundheit, Pflege, IT, Verwaltung und Dienstleistung. Als einer unserer strategischen industriellen Praxispartner ist Novelis eng eingebunden und ermöglicht realitätsnahe Einblicke in industrielle Arbeitsprozesse. Zahlreiche weitere regionale Betriebe stellen Praxisplätze für *PROFI-L-Tage*, Betriebspraktika und Praxislertage zur Verfügung und prägen damit das praktische Rückgrat unserer Arbeit.

Sozialpädagogische Partner

Die Schloss Hoym Stiftung erweitert unsere Berufsorientierung um soziale, pflegerische und betreuende Handlungsfelder. Sie eröffnet den Schülern authentische Begegnungen mit Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen und stärkt soziale, personale und kommunikative Kompetenzen.

Institutionelle Partner

Der Salzlandkreis unterstützt die strukturelle Einbindung unseres Konzepts in regionale Bildungs-, Übergangs- und Entwicklungsstrukturen.

Die Agentur für Arbeit bietet klassen- und schülerbezogene Berufsberatungsangebote direkt an der Schule und ist fester Bestandteil der Übergangsbegleitung in den Klassen 9 und 10.

Ideell-fachliche Partner

Die Konrad-Adenauer-Stiftung erweitert unsere Berufsorientierung um gesellschaftliche, politische und überfachliche Bildungsdimensionen und leistet damit einen Beitrag zur Verbindung von beruflicher Orientierung, Wertebildung und gesellschaftlicher Teilhabe.

Finanzierender Struktur- und Entwicklungspartner

Die **Salzlandsparkasse** sichert als regionaler Förderpartner die Rahmenbedingungen für die kontinuierliche Umsetzung und Weiterentwicklung des PROFI-L-Projekts. Sie trägt wesentlich zur Stabilität, Sichtbarkeit und nachhaltigen Verankerung der Berufsorientierung in der Region bei.

Externer Umsetzungspartner

Die TalentFab UG begleitet das PROFI-L-Projekt operativ: Sie organisiert den Matchingprozess zwischen Schülern und Betrieben, wirkt bei Workshops mit, koordiniert Feedbackprozesse und verantwortet die digitale Projektbegleitung über die YourTalents-App.

7.3 Kooperationsformate und Zusammenarbeit im Schuljahr

Die Zusammenarbeit mit unseren Partnern wird durch regelmäßige, wiederkehrende Formate gestaltet:

- *regelmäßiger Austausch und Vernetzungstreffen* zwischen Schule, Kammern und Partnern sichern die kontinuierliche inhaltliche und organisatorische Abstimmung,
- *Teilnahme an Fortbildungen und Netzwerktreffen der Praxislerntage* am Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt gewährleistet die fachliche Weiterentwicklung des Lehrerteams,
- *Das World Café* bringt Schüler, Betriebe, Kammern, Eltern und Institutionen in rotierenden Kleingruppen in direkten Austausch und hat sich als wirkungsvolles Format zur Vernetzung und Kontakthanbahnung etabliert,
- *Berufsberatung sowie klassen- und schülerbezogene Angebote* der Agentur für Arbeit finden regelmäßig und verlässlich an der Schule statt,
- *Betriebsbesichtigungen, PROFI-L-Tage, Praxislerntage und Betriebspraktika* bilden die kontinuierliche Praxisebene, auf der die Zusammenarbeit unmittelbar wirksam wird,
- *gemeinsame Evaluations- und Abstimmungsgespräche* sichern die qualitative Weiterentwicklung aller Formate.

7.4 Grundhaltung der Zusammenarbeit

„Signalwirkung aus dem ländlichen Raum“

Die Kooperation ist langfristig angelegt, offen für neue Partner und getragen von gegenseitigem Vertrauen. Alle Partner verpflichten sich zur Einhaltung von Datenschutz, Arbeits- und Jugendschutz sowie zu klaren Qualitätsstandards bei der Begleitung der Schüler.

Für die Seelandschule Nachterstedt ist diese Zusammenarbeit jedoch weit mehr als organisatorische Notwendigkeit. Sie ist Ausdruck einer bewussten bildungspolitischen Haltung. Die Sekundarschule der Gegenwart muss sich verändern. Die Anforderungen der Arbeitswelt wandeln sich schneller als je zuvor, die Heterogenität der Schülerschaft wächst, regionale Fachkräftebedarfe steigen und zugleich bleiben die klassischen Instrumente schulischer Berufsorientierung in vielen Bereichen hinter diesen Entwicklungen zurück.

Gerade die Sekundarschule steht damit vor der Aufgabe, ihre Rolle neu zu denken. Als verlässliche Brücke zwischen schulischer Bildung, realer Arbeitswelt und regionaler Entwicklung.

Die Seelandschule Nachterstedt stellt sich dieser Aufgabe aus eigener Initiative und mit eigener Gestaltungskraft. Als kleine, ländlich gelegene Sekundarschule zeigt sie, dass zukunftsfähige Berufsorientierung nicht von Größe, Lage oder Ressourcenvorteil abhängt, sondern von Haltung, Vernetzung und Mut zur Veränderung. Mit dem *PROFI-L-Projekt*, den der *systematischen Kompetenzfeststellung* über die *PROFI-L-Kompetenzbögen*, der digitalen Begleitung durch die *YourTalents-App* und nicht zuletzt mit der *freiwilligen Prüfungersatzleistung (PEL)* geht die Seelandschule einen strukturierten, vertraglich abgesicherten und qualitätsgeprüften Weg, der in dieser Konsequenz im Sekundarschulbereich bisher keine Entsprechung findet.

Damit versteht sich die Seelandschule ausdrücklich als *Vorreiterin und Modellschule*. Ihr Berufsorientierungskonzept hat Pilotcharakter nicht nur für die eigene Schulgemeinschaft, sondern als Impuls für die gesamte Bildungslandschaft. Wir sind überzeugt, was im ländlichen Raum gelingt, in einem tragfähigen Netzwerk aus Schule, Kammern, Betrieben, Institutionen und gesellschaftlichen Partnern, kann übertragbare Lösungen für viele Schulen und Regionen bieten. Der Weg, den die Seelandschule gemeinsam mit ihren Partnern eingeschlagen hat, ist deshalb mehr als ein Schulprojekt. Er ist ein Beitrag zur Weiterentwicklung landesweiter schulischer Berufsorientierung.

Für die Seelandschule Nachterstedt bedeutet Kooperation somit beides zugleich, konkrete Verantwortung für die Zukunftsperspektiven der jungen Menschen in unserem ländlichen Raum und bildungspolitisches Engagement für eine Sekundarschule, die den Anforderungen der heutigen Zeit gerecht wird und Signale setzt, die weit über die eigene Schulhofgrenze hinausreichen.

8. Einbeziehung der Eltern in die Berufsorientierung

8.1 Elternarbeit als gemeinsam getragene Aufgabe

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein notwendiger und zentraler Bestandteil einer gelingenden Berufsorientierung. Gerade vor dem Hintergrund aktueller Anforderungen am Ausbildungs- und Arbeitsmarkt (z. B. vielfältige Bildungswege, steigende Erwartungen an Selbstorganisation und Bewerbungsfähigkeit sowie regionale Fachkräftebedarfe) brauchen Schüler eine verlässliche Unterstützung, die Schule und Elternhaus gemeinsam tragen. Eltern sind dabei wichtige Begleiter im Entscheidungsprozess. Sie prägen Erwartungen, geben Rückhalt, helfen bei der Strukturierung von Schritten und sind häufig erste Ansprechpartner bei Unsicherheiten. Deshalb wird die Elternarbeit systematisch geplant, verbindlich umgesetzt und kontinuierlich weiterentwickelt.

8.2 Thematische Elternabende

Ein fester Baustein sind thematische Elternabende zum PROFI-L-Projekt und zur Berufsorientierung. Dort werden Ziele, Inhalte und Abläufe transparent gemacht (z. B. Kompetenzfeststellung, Praxisphasen, Bewerbungsprozesse, Anschlussmöglichkeiten nach Klasse / Jahrgang), aktuelle Entwicklungen aufgegriffen und konkrete Unterstützungsoptionen für zu Hause aufgezeigt. Die Eltern erhalten Orientierung darüber, welche Entscheidungen in welchem Zeitraum anstehen, welche Unterlagen benötigt werden und wie sie ihre Kinder realistisch und motivierend begleiten können.

8.3 Elterngespräche im Rahmen der Berufsberatung

Ergänzend werden Elterngespräche im Rahmen der Berufsberatung angeboten bzw. aktiv angebahnt. In diesen Gesprächen können individuelle Fragen geklärt, Stärken und Interessen der Jugendlichen eingeordnet und nächste Schritte verbindlich vereinbart werden (z. B. Praktikumswahl, Bewerbungsstrategie, Alternativen bei Planänderungen). So wird sichergestellt, dass schulische Beobachtungen, Beratungsergebnisse und familiäre Perspektiven zusammengeführt werden und die Jugendlichen eine passgenaue Unterstützung erhalten.

8.4 Teilnahme am WorldCafé

Ein weiterer Schwerpunkt ist die aktive Einbindung der Eltern in schulische Austauschformate, insbesondere durch die Teilnahme am WorldCafé. Dieses Format ermöglicht einen niedrigschwelligen, dialogorientierten Austausch zwischen Eltern, Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften und weiteren Beteiligten. Themen können dabei u. a. Berufsfelder, regionale Ausbildungsangebote, Anforderungen in Bewerbungsverfahren, Wege in weiterführende Schulen sowie Erfahrungen aus Praktika sein. Durch die Beteiligung der Eltern wird die Berufsorientierung sichtbarer, gemeinschaftlicher und praxisnäher.

8.5 Einbindung von Kooperationspartnern

Bei Bedarf werden Kooperationspartner gezielt einbezogen, um Informationen zu vertiefen und konkrete Übergänge zu unterstützen. Dazu zählen je nach Fragestellung z. B. Betriebe, Kammern, Bildungsträger, Beratungsstellen oder weitere regionale Netzwerkpartner. Diese können Inputs bei Elternabenden geben, an Beratungs- oder Informationsformaten mitwirken oder bei individuellen Anliegen hinzugezogen werden, wenn zusätzliche Expertise erforderlich ist.

8.6 Unterstützung durch die Praxis-Co-Piloten

Unterstützend wirken außerdem die Praxis-Co-Piloten. Sie stärken den Praxisbezug, begleiten Prozesse rund um Praxiserfahrungen und helfen dabei, die Kommunikation zwischen Schule, Elternhaus und externen Partnern zu strukturieren. Dadurch werden Übergänge verlässlicher vorbereitet, Hemmschwellen abgebaut und Schüler in ihrer Handlungsfähigkeit gestärkt.

8.7 Zusammenfassung

Insgesamt trägt die verbindliche Elternarbeit dazu bei, dass Berufsorientierung nicht nur als schulische Aufgabe verstanden wird, sondern als gemeinsamer Prozess. Sie erhöht die Transparenz, verbessert die Abstimmung aller Beteiligten und unterstützt Jugendliche dabei, tragfähige Entscheidungen für ihren weiteren Bildungs- und Berufsweg zu treffen.

9. Dokumentation der Ergebnisse der Berufsorientierung

9.1 Der Berufswahlpass als zentrales Instrument

Die Schüler dokumentieren ihre Aktivitäten im Rahmen der Berufsorientierung im Berufswahlpass, der ab Klasse 7 kontinuierlich geführt wird. Er dient als verbindliches Instrument, um Erfahrungen, Nachweise und Ergebnisse über mehrere Schuljahre hinweg geordnet zu sammeln. Pädagogisch unterstützt der Berufswahlpass vor allem Struktur, Verlässlichkeit und Eigenverantwortung: Die Schüler lernen, Unterlagen zu sichern, Entwicklungen nachzuvollziehen und diese gezielt für Gespräche, Beratung und Bewerbungen zu nutzen.

9.2 Profildokumentation im PROFI-L-Projekt

Parallel dazu erfolgt im PROFI-L-Projekt eine eigenständige Dokumentation. Die im Projekt erarbeiteten Profile werden separat geführt und fortlaufend weiterentwickelt. In dieser Profildokumentation halten die Schüler Interessen, Stärken, Lernfortschritte, Rückmeldungen sowie persönliche Ziele fest. Die regelmäßige Arbeit am Profil stärkt die Selbstwahrnehmung und hilft, Entscheidungen für Praktika und berufliche Wege begründet zu treffen.

9.3 Dokumentation und Präsentation der Betriebsbesichtigungen

Auch Betriebsbesichtigungen im Rahmen des PROFI-L-Projektes werden von den Schülern dokumentiert. Die Schüler bereiten die Besichtigungen in Form einer selbstgewählten Präsentation auf und stellen ihre Ergebnisse im Rahmen eines WorldCafés Mitschülern, Eltern und beteiligten Betrieben vor. Dadurch werden Informationen nicht nur gesammelt, sondern aktiv verarbeitet, verständlich dargestellt und im Austausch reflektiert. Dies fördert Kommunikationsfähigkeit, Selbstständigkeit und eine realistische Auseinandersetzung mit beruflichen Anforderungen.

9.4 Praktikumshefter zur Betriebspraktikum-Dokumentation

Während der Betriebspraktika erstellen die Schüler einen Praktikumshefter mit gezielten Aufgaben. Diese Aufgaben dienen der pädagogischen Zielsetzung, den Betrieb nicht nur zu erleben, sondern systematisch zu erkunden: Arbeitsbereiche werden beschrieben, Anforderungen von Berufen herausgearbeitet und eigene Erfahrungen reflektiert. So wird Praxis in Lernen übersetzt und für die weitere Berufsorientierung nutzbar gemacht.

9.5 Berichtshefter für die Praxislertage

Für die Praxislertage führen die Schüler einen, vom Land Sachsen-Anhalt entworfenen Berichtshefter zur kontinuierlichen Dokumentation. Er hält Tätigkeiten, Lernzuwachs, Herausforderungen und persönliche Entwicklung fest und fördert damit Ausdauer, Verbindlichkeit und Reflexionsfähigkeit.

9.6 Facharbeit zur Vertiefung der PROFI-L-Tage

In Klasse 9 werden die PROFI-L-Tage durch eine Facharbeit ergänzt. In dieser Facharbeit reflektieren die Schüler ihre Praxiserfahrungen vertieft, werten sie aus und setzen sie in Beziehung zu beruflichen Anforderungen und eigenen Perspektiven. Die Facharbeit unterstützt damit bewusstes Entscheiden und trägt dazu bei, Fehlentscheidungen und spätere Ausbildungsabbrüche zu reduzieren.

9.7 Erfassung des Übergangs

Beim Übergang von der Schule in Ausbildung oder weiterführende Bildung werden die Anschlusswege und Ausbildungsplätze, soweit möglich, erfasst, um den Übergang nachvollziehbar zu begleiten und die Wirksamkeit der Berufsorientierung auszuwerten.

Kopieren verboten – Eigentum der Seelandschule
Nachterstedt

Dieses Konzept ist geistiges Eigentum der Seelandschule Nachterstedt.

Eine Vervielfältigung, Weitergabe, Veröffentlichung oder Bearbeitung – ganz oder teilweise – ist ohne vorherige schriftliche Genehmigung der Seelandschule Nachterstedt nicht gestattet.

Zuwiderhandlungen können rechtliche Schritte nach sich ziehen.

Anhang

Impressionen: Workshops/Kinderrechte/Building the future/Betriebsbesichtigungen/Presseartikel

